MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
2 (1932)

117 (25.5.1932)

urn:nbn:de:bsz:mh40-255031

Hakenkreuzbanner

NATIONALSOZIALISTISCHES KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag: Die Volksgemeinschaft. Herausgeber: Otto Wetzel. Schriftleitung: Lutherstraße 55, Telephon 4048. Mannheimer Schriftleitung: P 5, 13a. Tel. 31471. Das Hakenkreuzbanner erscheint 6mal wöchentlich und kostet monatlich 2,40 RM. Bei Postbezug zuzüglich 36 Pfg. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung.

Anzeigen: Die 5gespaltene Millimeterzeile 10 Pfennige. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 25 Pfg. Für kleine Anzeigen: die 5gespaltene Millimeterzeile 5 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: 16 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim P 5, 13a Telephon 31471; Zahlungs- und Erfüllungsort: Heidelberg. Ausschließlicher Gerichtsstand: Heidelberg. Postscheckkonto: Die Volksgemeinschaft, Karlsruhe 21934.

Verlagsort Heidelberg

Nr. 117 / 2. Jahrgang | Mannheim, Mittwoch, den 25. Mai 1932 | Freiverkauf 15 Pfg.

Weitere System-Minister „amtsmüde"?

In geradliniger Härte

Für die deutsche Nation kann es sich augenblicklich nur darum handeln, vorzusehen, daß der Zusammenbruch des Brüningregimes nicht auch gleichbedeutend wird mit einem Zusammenbruch des ganzen Staats- und Volksgefüges. Selbst mittelparteiliche Kreise beginnen heute schon zu begreifen, daß eine Rettung der deutschen Nation nur noch unter Anwendung ganz großer und entscheidender Methoden möglich und daß zu diesem Zwecke eine Umänderung des deutschen Kurses und ein Wechsel der Männer und Mittel ganz unvermeidlich geworden ist.

Das deutsche Schicksal hängt heute an einem seidenen Faden. Ein schwerer Fehler kann über Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes in der Zukunft entscheiden. Wir sind uns sehr wohl der Tatsache bewußt, daß mit uns alle Hoffnungen gutgesinnter Patrioten verknüpft sind und daß schon aus diesem Grunde die Partei vor sich selbst und vor der ganzen Welt die Probe bestehen muß, vor die die nächste Entwicklung sie stellen wird.

Ist es da verwunderlich, daß die taktische Linienführung der nationalsozialistischen Bewegung sich in diesem kritischen Stadium größmöglichste Reserve auferlegt? **Wenn wir die Forderung aufstellen, daß vor einer Inangriffnahme der großen schwebenden Probleme das Kabinett Brüning beseitigt werden muß, so ist das kein demagogisches Postulat, das in Massenversammlungen vertreten wird; wir sehen darin vielmehr die Voraussetzung für die Reform der deutschen Nation an Haupt und Gliedern.**

Die Partei kann schon ihrer ganzen inneren Struktur nach in der Verantwortung keine andere Politik zur Durchführung bringen, als sie in der Opposition vertreten hat. Sie ist auch der Ueberzeugung, daß, wenn eine Machtübernahme durch uns nicht begleitet wäre mit einer Umstellung des politischen Gesamtkurses, auch wir, wie alle unsere Vorgänger, an den großen und entscheidenden Zeitproblemen scheitern würden.

Wird in **Preußen** die Frage einer Umstellung der politischen Verhältnisse in Angriff genommen, dann muß **zugleich die Frage Reich aufgeworfen** werden. Da allerdings ist es, wenigstens im Augenblick, noch nicht soweit. **Kommt Preußen und Reich zur Entscheidung, dann vermutlich nur auf dem Wege einer neuen Befragung des Volkes und dafür gilt es, die Partei zu rüsten.** Wir haben gar keine Veranlassung, uns zur Ruhe zu begeben. Im Gegenteil! Wir stehen vor schweren und entscheidenden Kämpfen. Je zielbewußter und zäher wir sie vorbereiten, um so sicherer werden wir sie gewinnen. **Die stärkeren Nerven werden den Kampf entscheiden. Während wir schweigen, arbeiten wir. Das Ergebnis unserer Arbeit wird der Oeffentlichkeit gezeigt, wenn man die Partei aufs neue ruft. Dann wollen wir noch einmal an das Volk appellieren, und dieser Appell, das ist unser heiliger Wille, soll in allen deutschen Herzen einen Widerhall finden.**

Brüning greift zu den letzten Reserven

Berlin, 24. Mai.

Im Brüninghabinett sind Dinge im Werden, die der Oeffentlichkeit noch verborgen bleiben sollen, von denen aber doch soviel durchsickert, daß man von einer langsamen Auflösung der Notverordnungsregierung sprechen darf. In der Freitagsitzung soll Landwirtschaftsminister Schiele seinen Rücktritt angeboten und Brünings Zustimmung zu diesem Vorhaben gefunden haben. Als nächstes Opfer wird Reichsfinanzminister Dietrich genannt. Der Kanzler selbst soll überaus unsicher geworden sein und die Absicht haben, dem Reichspräsidenten nach dessen Rückkehr von Neudeck die Vertrauensfrage zu stellen.

Dem Vernehmen nach will sich Brüning mit diesem Schritt eine Rückendeckung gegen General Schleicher und Staatssekretär Meißner schaffen und weiterhin durchsetzen, daß Groener Reichsinnenminister bleiben darf, während das Reichswehrministerium einer der dienstältesten Generale übernehmen soll. Da Groeners völliges Ausscheiden den Sturz des Gesamtkabinetts zur Folge hätte, liegt nunmehr die Entscheidung, wieviele Meter „vor dem Ziel" Brüning scheitern muß, bei Hindenburg.

Angesichts dieser unhaltbaren und für das Reich überaus gefährlichen Lage muß mit aller Entschiedenheit der sofortige Zusammentritt des Reichstages gefordert werden, damit dieser die Befreiung des deutschen Volkes vom System beschleunigen kann.

Stellt Brüning die Vertrauensfrage? Hasse Reichswehrminister?

Die „DAZ" unterstreicht die sehr große Bedeutung des Vortrages des Kanzlers beim Reichspräsidenten, die sich schon darin offenbare, daß bereits von einer Vertrauensfrage die Rede sei, die Dr. Brüning an den Reichspräsidenten richten wolle.

Der „Lokal-Anzeiger" berichtet, der Kanzler sei der Ansicht, daß ihm die Ernennung eines Reichswehrministers noch gelingen könnte. Hierbei spiele der Plan eine Rolle, General Hasse mit der Leitung des Reichswehrministeriums zu beauftragen. Der „Börsen-Curier" gibt die Vermutung wieder, daß der Reichstag, der ursprünglich am 6. Juni wieder zusammentreten sollte, vor dem Ende der Lausanner Konferenz nicht mehr einberufen werde. Es habe den Anschein, als ob alle politischen Entscheidungen bis zu Beginn der Konferenz zurückgestellt werden sollten. Beschlüsse lägen allerdings noch nicht vor.

Hindenburg kehrt Ende der Woche zurück

Berlin, 24. Mai. Staatssekretär Meißner begibt sich heute abend nach Neudeck, um dem Reichspräsidenten einen Vorbericht über den Stand der Arbeiten des Reichskabinetts zu erstatten. Reichspräsident von Hindenburg wird am Samstag bezw. am Sonntag wieder nach Berlin zurückkehren.

Zur Eröffnungssitzung des Preuß. Landtags

Der Schwerpunkt der innerpolitischen Geschehnisse liegt seit gestern in Preußen. Dort konzentriert sich zur Zeit das politische Interesse Deutschlands, trotzdem zu erwarten ist, daß auch heute noch keine schwerwiegenden Entscheidungen fallen dürfen.

Die Frage der **Ministerpräsidentenwahl** ist dank der nach jeder Fraktionssitzung undurchsichtiger gewordenen Haltung des **Zentrums** unklarer denn je und es ist nicht ausgeschlossen, daß das Kabinett Braun versuchen wird, sich noch eine Weile „geschäftsführend" am Ruder zu halten.

Unsere Landtagsfraktion hat zunächst 2 Anträge eingebracht, die folgenden Wortlaut haben:

„Der Landtag wolle beschließen: Zur Prüfung der für die preußische Polizei innerhalb der letzten 13 Jahre gemachten persönlichen und materiellen Beschwerden wird sofort ein Untersuchungsausschuß von 29 Mitgliedern eingesetzt."

„Der Landtag wolle beschließen: Zur Durchführung der preußischen Rechtspflege unter Berücksichtigung der von Gottfried Jarnow der Justiz gemachten Vorwürfe wird sofort ein Untersuchungsausschuß von 29 Mitgliedern eingesetzt."

Ferner beantragt die nationalsozialistische Fraktion die Einstellung von Strafverfahren, die sich gegen 20 in dem Antrag namentlich aufgeführte preußische Landtagsabgeordnete richten.

Der Antrag zwecks Wiederherstellung der alten Geschäftsordnungsbestimmung wurde schon vor einigen Tagen gestellt. Nachdem die Kommunisten vor dem Zentrum auf die Knie gefallen sind, und mit den schwarz-roten Parteien voraussichtlich gegen unseren Antrag und für die Verelendungspolitik stimmen werden, wird die Forderung des Volkes auf grundsätzlichen Kurswechsel und Führung der Regierung durch den Nationalsozialismus wieder einmal ungehört verhallen. Herr Brüning wird seinen bolschewistischen Bundesgenossen dafür Dank wissen. Was kümmert es die Herrschaften schon, daß mehrere Staatsrechtslehrer u. a. auch der Breslauer Staatsrechtler Prof. Dr. Helfrich zu dem Ergebnis kamen, daß die vom letzten Preuß. Landtag beschlossene Abänderung der Geschäftsordnung verfassungswidrig ist.

Die Polizei räumt wieder einmal

Berlin, 24. Mai. In der Prinz-Albrecht-Straße hatte sich in den Mittagsstunden aus Anlaß der Landtagseröffnung eine größere Menschenmenge eingefunden, um die Anfahrt der Abgeordneten zu beobachten. Teilweise handelte es sich um Personen, die im letzten Augenblick noch eine Tribünenkarte zu erlangen hofften, aber vom Pförtner abgewiesen werden mußten. Nachdem in den Vormittagsstunden nur hin und wieder kleinere Polizeipatrouillen die Prinz-Albrecht-Straße beobachtet hatten, rückte nach 13.30 Uhr ein größeres Polizeiaufgebot vor dem Landtagsgebäude an. Die Menschenmenge, die sich inzwischen vor dem Landtagsgebäude angesammelt hatte, wurde von der Polizei ohne Schwierigkeiten zerstreut und in die angrenzenden Straßen abgedrängt. Hierauf wurde die Absperrung der unmittelbaren Umgebung des Landtagsgebäudes durchgeführt. Im Hofe eines in der Prinz-Albrecht-Straße gelegenen Gebäudes wurde eine Abteilung berittener Schutzpolizei untergebracht.

162 unerbittliche Nationalsozialisten ziehen ein

Pg. General Litzmann Alterspräsident

Berlin, 24. Mai. Zur Eröffnungssitzung des neuen Preußischen Landtags herrschte, wie zu erwarten war, außerordentlich starker Andrang. Infolgedessen wurde die Kartenkontrolle streng gehandhabt. Trotzdem waren die Publikumstribünen gleich nach ihrer um 14.30 Uhr erfolgten Eröffnung überfüllt. Während die Abgeordneten der übrigen Parteien allmählich in den Saal strömten, zog die 162 Mitglieder umfassende nationalsozialistische Fraktion erst beim dritten Klingelzeichen unter Führung ihres Fraktionsvorsitzenden, Abg. Kube, geschlossen ein.

Die Regierungsbank bleibt leer. Um 15.15 Uhr betritt der Alterspräsident, General Litzmann unter Heil-Rufen der Nationalsozialisten, auf den Stock gestützt, den Saal. Von den Kommunisten wird er mit stürmischen Nieder-Rufen empfangen. General Litzmann eröffnet die Sitzung und übernimmt die Verhandlungsleitung, nachdem sich ergeben hat, daß er der älteste Abgeordnete des Hauses ist.

Vertagung auf heute mittag 13 Uhr

Berlin, 24. Mai. Nachdem Alterspräsident Litzmann die vorläufigen Beisitzer berufen hatte, widmete er, während sich die Abgeordneten von ihren Plätzen erhoben, namens des Landtags den Opfern des Grubenunglücks auf der Zeche Dorstfeld einen Nachruf. Der Alterspräsident gab dem

MARCHIVUM

Ein Kardinal in sehr schlechter Gesellschaft

Wir haben neulich einen Querschnitt durch den „Querschnitt" gelegt, der ob seines Inhaltes bevorzugt gelesen wird von jenem Typus des intellektuellen Schweinigels, dem Zuchtprodukt des Kulturzerfalls seit 1918. Wir haben dargetan, daß es ein Skandal erster Ordnung ist, wenn der Berliner Polizeikommandeur Heimannsberg in diesem geistreich sein sollenden „Magazin" auf nur „schnoddrig" zu nennende Art und Weise die Frage beantwortet, ob man eine fremde Dame auf der Straße ansprechen darf. Wir haben mit einigen Zitaten aus der betreffenden Nummer beleuchtet, welche Art von „Geistigkeit" in diesem jüdischen Druckerzeugnis gepflegt wird, und unsere Leser werden sich wohl noch der dreckigen Gedankensplitter über die „Jungfräulichkeit" und ihren „Kurswert" erinnern.

Inzwischen kam eine neue Nummer des „Querschnitt" heraus, die beim anständigen Teil Deutschlands noch mehr Kopfschütteln hervorrufen muß, als die letzte. Der Querschnitt durch den neuesten „Querschnitt" bestätigt unser summarisches Urteil von oben. Schmutz und Schlamm quellen aus allen Verwerfungslinien, die durch eine kritische Betrachtung freigelegt werden. Großstadt-Schmutz im Gewande schillernder Geistreicheleі tritt fast auf jeder Seite zutage; und es bleibt dabei, daß der „Querschnitt" auch in dieser letzten vorliegenden Nummer die gesuchte Lektüre für intellektuelle Snobs ist —

auch wenn niemand anders als Kardinal Faulhaber Erzbischof von München auf der ersten Textseite mit einem Artikel

„Summarische Antwort"

vertreten ist, ein Beitrag, der auch noch drei weitere Seiten des Juden-Magazins beansprucht.

Kardinal Faulhaber, — er zeichnet stolz mit seinem vollen Namen und auch der „Erzbischof von München" wird dabei nicht verschwiegen — bezeichnet diesen Artikel als einen „Akt der Notwehr" und teilt mit, daß er nicht alle Briefe einzeln beantworten kann. Er will der „Oeffentlichkeit" kundtun, daß er mit Arbeit überlastet sei und deshalb auf diesem Wege sozusagen eine Drucksachen-Schema-Antwort erteile an alle, die ihm einen Brief — Zeitung — Zeitschrift — Doktordissertation — Gedicht — Buch — Manuskript — Denkschrift — Programm etc. schickten. Wir stellen fest, daß der Kardinal Faulhaber einen eigenartig zusammengesetzten Korrespondenzkreis haben muß, wenn er glaubt, ihn durch eine Veröffentlichung im „Querschnitt" zu erreichen. Wo bleibt da übrigens die „katholische" Presse? —

Breit und ausführlich begründet der hohe Herr auch, daß er aus denselben Gründen **keine schriftstellerischen Beiträge für Zeitschriften** und Zeitungen schreiben könne. Und wieder ist man erstaunt, daß sich Herr Kardinal Faulhaber ausgerechnet einen Tummelplatz notorischer Schmierfinken jüdischer Rasse ausgesucht hat, um von diesem Grundsatz ausnahmsweise abzuweichen. Wie schön hätte sich das in der „katholischen" Presse gemacht, und wie befremdend muß es wirken in einer Zeitschrift, die wir weiter unten durch einige nüchterne Tatsachen charakterisieren!!

Desgleichen dürfte wohl mit Fug und Recht bezweifelt werden, daß es ausgerechnet „Querschnitt"-Leser sind, die den Kardinal um **Stellenvermittlung, Wohnung, Darlehen, Almosen** und **Unterstützung** angehen. Es ist deshalb nicht einzusehen, weshalb der Kardinal auch an diese Leute, die meist von der grimmigsten Not zu ihren Zeilen getrieben werden, seine „summarische Antwort" in einer Zeitschrift erteilt, **die pro Nummer Mk. 1.20 kostet und stolz dazu bemerkt, daß dies der neue (billige!) Preis ist.**

All das und noch viel mehr behandelt der Kardinal auf vier Seiten, trotzdem er angeblich keine Zeit hat, Beiträge für Zeitschriften zu schreiben. Welch hohe Ehre für den „Querschnitt", daß der Kardinal **gerade ihn** von dieser Regel ausgenommen hat, ihn, der seine Mitarbeiter, auch die gelegentlichen, bekanntlich recht gut honoriert, besonders dann, wenn sie zugkräftige Namen haben.

Wir haben den „Querschnitt" oben die geeignete Lektüre für intellektuelle Schweinigel genannt und fühlen uns verpflichtet zu beweisen, daß kein Anlaß besteht, dieses Urteil zu revidieren, wenn auch ein leibhaftiger Kardinal harmlosere Beiträge für diese Zeitschrift liefert. Die „sexualpsychologischen Studien", der Heimannsberge und die schmierigen Lüsternheiten anderer „Autoren" sind nämlich nicht nur eingeschlichene Zufälligkeiten der letzten Nummer; sie finden sich auch in der vorliegenden, z. T. sogar in wenig würdiger Entfernung von Kardinal Faulhaber, bezw. seiner „summarischen Antwort".

Kann z. B. der Herr Kardinal eine ungetrübte Freude daran haben, daß sich 5 Seiten nach seinem letzten Wort eine Zeichnung mit der Unterschrift

„Pfui, du ungezogener Wind!"

befindet, auf der ein Weibsbild in nicht zu beschreibender Stellung im Boot sitzend abgebildet ist, wobei besonderer Wert darauf gelegt ist, die „Ungezogenheit" des Windes drastisch durch ein unwahrscheinlich hoch gewehtes Röckchen zu illustrieren? Ich hoffe, daß der hohe Herr es weder als eine persönliche Beleidigung noch als einen Angriff auf die Kirche und ihren Würdenträger mit dem roten Rock empfindet, wenn ich hierzu

„Pfui Deibel!"

sage! So etwas Aehnliches drängt sich einem auch auf die Lippen, wenn man weiter hinten eine Abbildung findet, auf der ein junger Mann ein nacktes Weibsbild abtastet und dazu ausruft:

„Ach süße Puppe, wenn du auch kochen könntest!"

Gefällt es Ihnen eigentlich in dieser literarischen Umgebung, Herr Kardinal?

Und wie finden Sie die

„Bekenntnisse eines Backfisches"

auf Seite 366? Hübsch, was?! Es ist zwar sicher nicht die Art eines anständigen katholischen Mädchens, sich in der Dunkelheit mit „brutalen" Kammersängern zu treffen, eigens eine alte Bluse anzuziehen in der bestimmten Erwartung, ja sogar mit dem geheimen Wunsch, daß der „brutale Kammersänger" ihr bei der ersten Begegnung „die Kleider vom Leib reißt". Und es entspricht doch sicher auch nicht Ihren gewiß katholischen Moralanschauungen, Herr Kardinal, wenn dieser Backfisch nun **maßlos enttäuscht** darüber ist, daß der „brutale Kammersänger" **nun nicht gleich alles zerreißt,** sondern nur „mit der Hand vor dem Magen stöhnt", um „die Leidenschaft zu markieren"? **„Stöhnen statt Frauenvernichtung!"** ruft dieser „Backfisch" verzweifelt aus; gefällt Ihnen das, Herr Kardinal? Wünschen Sie vielleicht, daß Ihre Erzdiözesanen solche „neu-daitsche" Sauereien in einem Atemzuge mit Ihren Zeilen lesen, oder wollen Sie mit Rücksicht auf solchen Inhalt 76 von 80 Seiten der Zeitschrift, in der Sie, kostbare Zeit opfernd, einen erzbischöflichen Beitrag veröffentlichen, auf den Index setzen und nur Ihre eigenen 4 Seiten den Katholiken Ihrer Erzdiözese empfehlen?

Man hat schon gehört, daß es in München ehrenfeste und fromme katholische Männer gibt, die an nackten Skulpturen einen großen Anstoß nehmen. Der Kardinal Faulhaber von München aber schreibt in eine Zeitschrift, die unter Zuhilfenahme von Illustrationen einige Seiten weiter u. a. auch in freundlichen Zeilen über

Nacktkultur in England

berichtet!! Und eben derselbe Herr Kardinal Faulhaber von München hat Zeit und Lust, Beiträge für eine Zeitschrift zu schreiben, die auch ausgesprochene Hochstapler zu Worte kommenläßt!! Oder ist

„Harry Domela",

der falsche Prinz, Verfasser der auf Seite 369 beginnenden Skizze „Das Mädchen mit den Glasscherben" nach Ihrer Auffassung, Herr Kardinal, kein Hochstapler?? Und die enorm sachverständigen

„Anmerkungen zur Pornographie"

(S. 347) scheinen mir auch nicht gerade in die nächste Umgebung eines Kirchenfürsten zu passen!

Der Herr Kardinal Faulhaber schrieb in seiner „summarischen Antwort":

„Gewiß ist es heiliges Herkommen der Kirche, Caritas zu üben und mit der Seelsorge soviel als möglich Fürsorge zu verbinden. Christus hat aber nicht nur mit dem hungernden Volke Erbarmen gehabt, er hat es auch abgelehnt, sich als Schiedsrichter und Vermittler in Erbschaftsangelegenheiten und anderen rein wirtschaftlichen Fragen anrufen lassen ..."

Schön, Herr Kardinal Faulhaber! Aber ist es Sünde, daran zu zweifeln, daß Christus je im „Querschnitt" geschrieben hätte. und Mißfallen darüber zu äußern, daß **„sein"** Kardinal Faulhaber es tut? Vielleicht finden Sie trotz der geschilderten Arbeitsüberlastung Zeit, etwas hierzu zu sagen?

-Dst.-

Ein Blick in die Parteibuchwirtschaft der Stadt Mannheim

Schluß.

6. Besoldungsgruppe 2d

Es charakterisiert das Gerechtigkeitsgefühl des derzeitigen Oberbürgermeisters, daß der frühere Vorstand des Wahl- und Nachrichtenamtes, Dr. Hoffmann, zu der gleichen Zeit eine Stufe zurückversetzt wird (bleibt zurückgestuft d. LK.!), wo der derzeitige Stelleninhaber, der **27jährige Dr. Höber nach 2c befördert wird.**

7. Besoldungsgruppe 3b

Sämtliche Verwaltungsamtmänner in dieser Gruppe gehören nach Gruppe 4c oder 4a, je nachdem, ob sie das Obersekretärexamen gemacht haben oder nicht.

Die **Oberbauinspektoren** der gleichen Besoldungsgruppe, soweit sie kein Staatsexamen gemacht haben, gehören entsprechend zurückgestuft.

Der techn. Revisor (Amolch (Soz., gelernter Zimmermann) ist entschieden zu hoch eingestuft (kam nach 4a, gehört aber nach 4b). geringste Befähigung mit. Er hat das Privattechnikum in Bingen absolviert. Vergleiche damit die Einstufung der Staatsbeamten! (Kam nur nach 2d!)

Ein **typisches Beispiel** eines Parteibuchbeamten bietet Stadtbaurat Kaiser beim Tiefbauamt. Vor dem Kriege Metzgehilfe beim Staat, kam er während des Krieges als Straßenmeister in den städtischen Dienst. Nach dem Kriege wurde er **Zentrums-Stadtverordneter** und von da an datiert seine Aufwärtsentwicklung. Seine Eingruppierung nach 4b genügt vollauf. (Der LK ließ ihn ungeschoren! **Warum wohl?)** Auch Stadtbaurat Braun, **Zentrums-Stadtrat,** verdankt seine Eingruppierung nach 2c seiner zentrumschristlichen Einstellung. Er besuchte und absolvierte die Mannheimer Ingenieurschule. **(Auch Herrn Braun ließ der LK. ungeschoren!** Warum wohl?) Herrn Beisinger war die Schulfreundschaft mit Professor Brehm sehr nützlich. Wenn schon **staatlich geprüfte Baumeister in städt. Diensten nur nach Gruppe 9 besoldet** werden, wie es die Regel ist, so ist eine höhere Eingruppierung der Herren Braun und Beissinger unter allen Umständen unangebracht. — (Merkwürdigerweise wurde Herr Beissinger inzwischen pensioniert, obwohl er erst anfangs der 50er Jahre steht. — Eine Zurückstufung erfolgte jedoch nicht!) Das Gleiche gilt auch für den Stadtbaurat Klüber beim Maschinenamt. (Kam nach 2d! War er nicht ganz so schwarz wie Herr Braun?)

Der Vorstand des Personalamtes Weber (Aktuarexamen) gehört nach Gruppe 4a. (Auch bei diesem Zentrumsmanne erfolgte keine Zurückstufung durch den LK.!!) Die Leiterin der sozialen Frauenschule, Fräulein Dr. Bernays wird sich auch mit der Einstufung nach Gruppe 2d begnügen. (Keine Aenderung durch LK.) Einen Skandal bedeutet die Eingruppierung des derzeitigen Leiters des städt. Nachrichtenamtes, des Sohnes eines Jugendfreundes des Herrn Dr. Heimerich. Er wurde von Herrn Dr. Heimerich nach Mannheim gebracht und erhielt als 26jähriger Mann bereits monatlich vorauszahlbare Bezüge von 500.— RM. Er ist bekannt als sozialdemokratischer Agitator. Seinetwegen mußte seinerzeit der Inhaber dieses Amtes, Dr. Hoffmann weichen. (Auch Herr Höber bleibt einstweilen noch im vollen Genuß seiner Bezüge. Wie lange noch?)

Die Stadtverwaltung verfügt über eine große Zahl Beamter, für welche z. Zt. keine genügende Arbeit vorhanden ist und von denen eine ganze Anzahl zweifellos sehr gut geeignet wäre, das **Nachrichtenamt** zu versehen. Die Einstufung des Dr. Höber ist entschieden zu hoch, abgesehen davon, daß er wie bereits erwähnt, durchaus entbehrlich ist.

Der Vorzimmerbeamte Veitenheimer gehört auch nach Ansicht des Reichssparkommissars nach Gruppe 6 eingestuft. Er hat **kein eigenes Arbeitsgebiet und keinerlei Vorbildung,** gehört aber dem Zentrum an. (Keine Aenderung durch den LK. **Warum wohl?)**

Herr Armbruster bei den Krankenanstalten gehört nach Vorbildung und Eignung nach Gruppe 3b. (Keine Aenderung durch LK.!) Das Gleiche trifft zu bei Herrn Gehring (Soz.) bei der Hauptverwaltung (keine Aenderung d. LK.), Herrn Seitz (Zentrum) bei der Stadthasse (keine Aend. d. LK.!), Herrn Berg (sozdem. Stadtverordneter) beim Stadtjugendamt (kam nach 3b), Herrn Wiethrock bei den städt. Werken (bleibt in Gruppe 2c, lediglich seine Nebenbezüge von 1200.— RM werden aufgerechnet) und Herrn Stehle beim Straßenbauamt (bleibt).

Der **Abteilungsvorstand bei der Kunsthalle** übt eine reine Sekretärtätigkeit aus und gehört dementsprechend herabgestuft. (Bleibt!) Auch in dieser Gruppe sind die vorhandenen Stellenzulagen nicht vertretbar.

8. Besoldungsgruppe 4a.

In dieser Gruppe dürften sich nur Leute befinden, die ein **mittleres Staatsexamen oder ein Obersekretärexamen** bestanden haben. Ueber ein solches verfügen beispielsweise nicht die Herren Bamberger (k. n. 4b), Oberl (k. n. 4b), Fischer I (—), Grohe (—), v. Schönfeld (—), bei den Werken, Münz (k. n. 4b), Bender (—), Witteka (—), Kupferschmitt (k. n. 4b), Deck (zweimal beim Staatsexamen durchgefallen, beim dritten Mal nicht mehr zugelassen; k. n. 4b), Hering (beim Hochbauamt; —) und Willer (Straßenbahnamt; —), Keller (städt. Werke, Materialausgabe; k. n. 4b).

Genau wie bei den bisher einer Kritik unterzogenen Besoldungsgruppen, zieht sich die parteipolitische Eingruppierung wie ein roter Faden durch die ganze Besoldungsordnung. Es würde zu weit führen, weiterhin in Einzelfällen noch darauf hinzuweisen und es ist für uns auch mit sehr großen Schwierigkeiten verknüpft, weil uns, wie eingangs schon erwähnt, die Aushändigung eines namentlichen Stellenverzeichnisses, aus dem Vorbildung, Examina, Dienstalter usw. hervorgehen, verweigert wurde.

Auf einige Ungerechtigkeiten sei gleichwohl noch hingewiesen. Ueberall dort, wo entgegen den Richtlinien des Staates die Einstufungen erfolgt sind, haben die Parteien des Zentrums und der Sozialdemokratie ihre Hand im Spiel. — Charakteristisch dafür ist die **Eingruppierung der Meister.** Soweit sie der SPD angehören, sind sie sehr gut weggekommen. Die Meister Eilinger und Schneider beim Theater, sowie Sommer und Fischer (kein Handwerk gelernt) bei der Straßenbahn sind in ihren seitherigen Gruppen geblieben (sie wurden vom LK. zurückgestuft). Sie haben dies dem sozdem. Stadtrat Trumpfheller zu verdanken, der sich öffentlich damit gebrüstet hat.

Wir Nationalsozialisten stehen auf dem Standpunkt, daß die Mitgliedschaft beim sozialdemokratischen Gemeindearbeiterverband noch lange nichts mit parteipolitischer Einstufung zu tun hat. Meister in anderen Betrieben, die nicht der Sozialdemokratie angehören, blieben nicht in ihren seitherigen Gruppen. Beispiel: **Krankenanstalten, Maschienenamt.**

Es ist sehr merkwürdig, daß man die sog. **Kassenassistenten** bei der **Straßenbahn** in ihren früheren Gruppen belassen hat, während man zur gleichen Zeit ein Viertel des Fahrpersonals, das früher in Gruppe 5 war, jetzt in Gruppe 9 zurückstufen will. Zurückgestuft sollen auch die **Kontrolleure** der Straßenbahn werden. Diese unterschiedliche Behandlung ist auf sozialdemokratischen Einfluß zurückzuführen. Der Dienst des Fahrpersonals und der Kontrolleure ist verantwortungsvoller als der der Kassenassistenten. (Es erfolgte nur teilweise Zurückstufung durch den LK.!)

Auf eine **besondere Ungerechtigkeit** sei noch hingewiesen.

Die Beamten der **Desinfektionsanstalt,** bisher eingestuft in Gruppe 4 und 5 sollen nunmehr nach 10a. Abgesehen davon, daß sie alle über eine langjährige Dienstzeit verfügen, ist die mit ihrem Amte verbundene Verantwortung eine derartige, daß ihre Zurückstufung nur unter dem Gesichtspunkte verstanden werden kann, daß sie **politisch nicht genehm sind.** Wohl weisen die Richtlinien des Staates die Desinfektoren in diese Gruppe. Beim Staat selbst sind solche Stellen überhaupt nicht vorhanden, oder, soweit sie vorhanden sein sollten, ist die Tätigkeit der staatlichen Desinfektoren eine viel geringere, als die der städtischen. Die städt. Desinfektoren sind die einzigen Beamten, welche **alle 5 Jahre** sich erneut einer **staatlichen Prüfung** unterziehen müssen. Es ist sonderbar, daß ausgerechnet diese Stellen künftig als Beamtenstellen wegfallen sollen, wo die dort beschäftigten Leute erstens einer außerordentlichen Ansteckungsgefahr ausgesetzt sind, zweitens ihre Tätigkeit ein großes Maß von Vertrauen und Verantwortungsbewußtsein voraussetzt. Die Tätigkeit dieser Leute erstreckt sich nicht, wie der Laie vielleicht annehmen könnte, auf das Krankenhaus, sondern auf das ganze Mannheimer Stadtgebiet (Desinfektionen von Wohnungen, Anstalten, Schulen, etc.)

Wir bitten den Herrn Landeskommissär, diese Leute in ihren bisherigen Gruppe zu belassen, was umsomehr angebracht ist, als man sich ja auch bei anderen Stellen nicht streng an die Richtlinien des Staates gehalten hat. **(Der LK. rührte sich nicht!)**

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß wir Nationalsozialisten **als Gegner der badischen Haushaltsnotverordnung keine Veranlassung haben, die von Besoldungsgruppe 4b — 12a eingestuften Beamten so schlecht zu behandeln, wie es die Richtlinien des badischen Staates vorschreiben.** In diesem Falle ist es angebracht, Herr Landeskommissär, **soweit nicht parteipolitische** Gesichtspunkte bei der Einstufung ausschlaggebend waren bei wohlwollender Behandlung durch die Stadtverwaltung **zwei Augen zuzudrücken.** Die Bezüge dieser Gruppen sind **derart niedrig** und werden durch Notverordnungen und steuerliche Belastungen neuerdings derart weiter beschnitten, **daß man sich nur wundern muß, daß diese Beamten noch existieren können und ihren dienstlichen Obliegenheiten noch gewissenhaft nachkommen.**

Die Mannheimer Rathausfraktion der NSDAP.

Randbemerkungen zu der großen Rede des bad. Staatspräsidenten

vor dem Badischen Landtag am 27. April 1932

Gegenwärtig werden in den badischen Amtsstuben 30seitige Broschüren mit den Ausführungen des badischen Zentrumsstaatspräsidenten gegen die nationalsozialistischen Beamten verteilt. Wer das finanziert, ist vorerst ebensowenig festzustellen wie die Frage nach dem Hersteller dieser Druckschrift beantwortet werden kann. Vielleicht besteht auch in Baden ein Fond „zur Aufklärung des Volkes" und wenn etwa Steuergelder hierzu aufgewandt worden sein sollten, dann kann diese Rede den Schuldigen eines Tages noch eine schöne Stange Geld kosten! Wir bringen heute und in den folgenden Tagen Randbemerkungen eines Beamten zu den rednerischen Anstrengungen des Zentrumsmannes Schmitt, die wohl weit über die Kreise der Beamten hinaus interessieren werden.

Kaum waren die Reichspräsidentenwahlen vorüber, die erneut den unaufhaltsamen, siegreichen Vormarsch der nationalsozialistischen deutschen Freiheitsbewegung vor aller Welt kundgetan haben, da setzte auch schon der neue Wahlkampf um die Länderparlamente ein. Weit mehr als die Hälfte des deutschen Volkes, vor allem seine großen Länder, waren zu diesem Ringen angetreten; ein Großangriff unmittelbar auf das in bedrängter Verteidigungsstellung sitzende schwarz-rote System, das sich diesmal nicht wieder hinter den schützenden Hindenburg-Wall verschanzen konnte. Generalsturm auf die schon brüchige System-Feste! Die Lage auf dem politischen Kriegsschauplatz war gefährlich für die vereinigten Gottlosen-Gottesstreiter. Was lag näher, als daß der vom Angriff verschonte Teil der Festung, der süddeutsche Eckpfeiler Baden, durch einen Ausfall besonders grimmiger Art Entlastung für das „Ganze" bringen sollte? Am 14. April öffnete sich zum ersten Male ein Ausfalltor am badischen Bollwerk, aus dem wie von Flammenwerfern jene Staatsregierungserklärung ausgespien wurde, die in unwiderstehlich verzehrender Glut allen Beamten die Lust zur Betätigung im Sinne der NSDAP mit Stumpf und Stiel ausbrennen sollte. Wir haben allen Anlaß, uns heute eingehender mit diesem Staatsdokument zu beschäftigen, das eine einzigartige, mit Drohungen für den Fall der Wirkungslosigkeit ausgestattete Warnung an die Beamten vor deren eigenen Gewissensprache und Ueberzeugung darstellt. Es kommt diesem Dokument eine nachhaltigere Bedeutung zu, als seinen Schöpfern wohl bekannt sein mochte. Das Dokument vom 14. April ist ja nach der Erklärung des Staatspräsidenten Dr. Schmitt nur die allerdings vielversprechende Einleitung der Staatsregierung zu ihrer Beamtenpolitik gewesen, die ihre Ergänzung und Erläuterung in der umfangreichen Vorlesung des Staatspräsidenten im Landtag vom 27. April fand. Hier hat die Staatsregierung durch den Mund ihres Präsidenten nicht nur erneut die sog. „Illegalität" der NSDAP zu beweisen versucht, sondern auch zu der mit Legalitätsfragen in gar keinem Zusammenhang stehenden politischen Einstellung und Betätigung dieser Partei in einer Weise Stellung genommen, die kein gutes Haar an derselben ließ und nach unserer Auffassung nur den einen Zweck verfolgte, die größte politische Vereinigung, die das deutsche Volk in seiner Geschichte je gesehen hat, vor dem ganzen Land und insbesondere vor dessen Beamten verächtlich zu machen. Wahrhaftig Grund genug, daß wir uns mit dieser Regierungserklärung ausgiebig beschäftigen und mit dem Notwehrrecht des Volkes alles zurückweisen, was wir dabei als zugefügtes Unrecht empfinden.

Wer zersetzt, Herr Staatspräsident?

Der Herr Staatspräsident erklärt einleitend, der Bestand des Staates sei gefährdet, weil die Beamtenschaft zersetzt werden soll.

Von uns Nationalsozialisten soll die Beamtenschaft zersetzt werden? Wohl dadurch, daß wir für ein sauberes, unbestechliches Berufsbeamtentum eintreten und den schärfsten Kampf gegen die von jüdischen Großschiebern vom Schlage Barmat, Sklarek, Kutisker usw. bestochenen Beamten aller Grade führen, die allerdings in der Hauptsache aus den Parteien der Schwarzen und Roten stammen (Höfle, Bauer, Heilmann, Böß, Brolat usw.) Der Herr Staatspräsident möge doch unser Programm, nach dessen Vorhandensein er an anderer Stelle frägt, durchlesen, wo in Artikel 6 folgendes steht:

„Wir bekämpfen die korrumpierende Parlamentswirtschaft einer Stellenbesetzung nur nach Parteigesichtspunkten, ohne Rücksicht auf Charakter und Fähigkeiten." Sieht so Beamtenzersetzung aus?

Wer macht leere Versprechungen?

Zu dem Thema „Beamtenfragen" fährt der Herr Staatspräsident zunächst aus, es seien den Beamten von den Nationalsozialisten leere Versprechungen über die Beseitigung der Gehaltskürzungen und über die Beförderung von Nichtbeamten zu Beamten gemacht worden. Der Herr Staatspräsident sucht die Notwendigkeit der Gehaltskürzungen zu erklären und gibt an den Landtag und dem ganzen badischen Volk „aufklärende" Mitteilungen über „tiefeinschneidende" und „drakonische" Maßnahmen, wie sie die Beamten im Falle einer nationalsozialistischen Regierungsergreifung zu erwarten hätten. Der Herr Staatspräsident verliest zum Beweis hierfür in ausführlicher Weise die Mitteilungen des Beamtenfachberaters der Nationalsozialisten in Hessen, Friedrich Glaß, an Gregor Straßer, vom 10. September 1931 und stellt mit besonderer Genugtuung fest, daß diese Mitteilungen zu einer Zeit gemacht worden seien, zu welcher schon alle Notverordnungen da gewesen seien.

Wir vermissen zunächst jeden Beweis für die Richtigkeit der ersten staatsministeriellen Behauptung über die leeren Versprechungen und müssen insolange diese Behauptung als unzutreffend zurückweisen.

Im übrigen rennt der Staatspräsident offene Türen ein. Nachdem durch 13 Jahre lange Mißwirtschaft, namentlich auch auf dem Gebiet der Beamtenanstellung und -Bezahlung, die Kassen der Länder und des Reiches ausgeschöpft sind, ist es selbstverständlich, daß auch eine nationalsozialistische Regierung nicht plötzlich eine Gehaltserhöhung oder Stellenvermehrung vornehmen kann. Etwas derartiges hat auch kein denkender Nationalsozialist jemals versprochen. Im Gegenteil, wir haben stets und mit aller Schärfe betont, daß gerade im Beamtenapparat mit tiefeinschneidenden Mitteln eingegriffen werden muß, sollte eine Besserung unserer Finanzlage überhaupt erzielt werden. Das ist auch heute noch nationalsozialistische Meinung. Dazu hätte es der langatmigen Zitate aus dem Bericht des hessischen Fachberaters gar nicht bedurft. Was wir auf diesem Gebiete wollen, hätte der Herr Staatspräsident statt aus nationalsozialistischen Worten, aus unseren Taten ersehen können. Wo bisher Nationalsozialisten in maßgebenden Stellen waren, ist tiefeinschneidend und drakonisch durchgegriffen worden, allerdings in etwas anderer Weise, als es den regierenden Herren vom Zentrum und der Sozialdemokratie paßt.

Das wollen wir!

Schauen Sie, Herr Staatspräsident, nach Thüringen und Braunschweig und neuerdings nach Anhalt: Sie werden dann sehen, daß wir mit dem Abbau oben anfangen. Grundsätzlich keine Ministergehälter über 12 000 RM. und grundsätzliche Verminderung der Zahl der Minister, das ist die erste von uns nicht nur versprochene, sondern in die Tat umgesetzte Maßnahme. Die Vorgänge in Thüringen werden Ihnen doch auch bekannt geworden sein, wo die Nationalsozialisten ihren Antrag auf Herabsetzung des Gehalts für Minister Dr. Frick von 20 000 auf 12 000 RM gestellt haben, aber deshalb nicht ganz durchdringen konnten, weil Ihre Koalitionsgenossen, die Sozialdemokraten, dagegen gestimmt haben, so daß es gegen unser Wollen nur zu einer Herabsetzung auf 16 000 RM. kam. In Anhalt war die Zahl der Minister auf die Hälfte herabgesetzt worden. Wir verbreiten uns absichtlich mit aller Ausführlichkeit über diese Beamtenfrage. Gilt es doch, dem Volke und den Beamten, die nationalsozialistische Einstellung genau bekannt zu geben und ihnen insbesondere klar zu machen, daß es nicht unbedeutende Summen sind, um die es hier geht, ganz abgesehen von der bestimmt starken psychologischen Wirkung, die das Beispiel eines Abbaues an Zahl und Einkommen bei den höchsten Staatsdienern auf die untergebenen Beamten haben muß.

Damit die Beamtenschaft einen Ueberblick über die in Baden an die einzelnen Minister bezahlten Gehälter bekommt, fügen wir hier die im Jahre 1930 in Kraft gewesenen Sätze bei:

Das wollten die andern!

1. Innenminister (damals Wittemann vom Zentrum):
   Gehalt RM 27 400 jährlich
   Aufwendungsgeld „ 5 000 „
2. Finanzminister (der damalige und heutige Staatspräsident Dr. Schmitt vom Zentrum)
   Gehalt RM 27 400 jährlich
   Aufwendungsgeld als Finanzminister „ 5 000 „
   Aufwendungsgeld als Staatspräsident „ 2 000 „
3. Kultusminister (unter damals möglicher (!) Mitverwaltung des Justizministeriums damals Dr. h. c. Remmele)
   Gehalt als Kultusminister RM 27 400 jährlich
   Aufwendungsgeld „ 5 000 „
   Aufwendungsgeld für Mitverwaltung des Just.-Min. „ 1 200 „

Berücksichtigt man die inzwischen durch die verschiedenen Notverordnungen herbeigeführten Kürzungen, so kann gewiß ohne Uebertreibung gesagt werden, daß das Durchschnittsgehalt eines Ministers in Baden ohne Nebenbezüge in den fast 14 Jahren seit Kriegsende rund 25 000 RM jährlich betragen hat, so daß unter Zugrundelegung des von uns verlangten Gehaltes von 12 000 RM jährlich an einem einzigen Minister die runde Summe von 182 000, bei 4 Ministern also — zeitweise gab es in Baden deren 5 — 728 000 RM dem badischen Volke hätten erspart werden können. Bei Wegfall eines Ministers wären in 14 Jahren rund 350 000 RM erspart worden. Dieses Beispiel auf das Reich und die einzelnen deutschen Länder übertragen, läßt deutlich erkennen,

daß allein bei angemessener Herabsetzung der Ministergehälter dem deutschen Volke Millionenwerte hätten erspart werden können. Dazu kommen die Ersparnisse, die an den entsprechend herabgesetzten Minister-Pensionen hätten gemacht werden können.

Um welche Summe es hier geht, mag sich das badische Volk und die Beamtenschaft an folgenden Beispielen klar machen:

Es bezogen an Pensionen, zum Teil nach ganz kurzer Dienstzeit, RM:

Reichskanzler a. D. Bauer (SPD)	11 000
„ a. D. Scheidemann (SPD)	16 500
„ a. D. Dr. Marx Zentr.)	38 520
„ a. D. Cuno	18 285
Reichsfinanzminister a. D. Dr. Moldenhauer (DVP)	29 100
Reichspostminister a. D. Stingl (Bayr. Volkspartei	25 000
Reichsjustizminister a. D. Radbruch (Sozialdemokrat)	20 000
Reichskanzler a. D. Fehrenbach (Zentr.)	19 500
Kultusminister a. D. Becker (Demokr.)	22 115

Diese Liste enthält nur einen ganz kleinen Querschnitt aus der Gesamtzahl der außer Dienst stehenden, pensionsberechtigten deutschen Reichs- und Länderminister, deren es insgesamt — soweit wir unterrichtet sind — über 200 geben soll. Wir fügen auch hier der Klarstellung halber bei, daß diese Pensionen für den Zeitpunkt des Ausscheidens der betr. Minister aus dem Dienst galten und inzwischen selbstverständlich, wie alle Beamtenpensionen, durch die verschiedenen Notverordnungen herabgesetzt worden sind.

(Fortsetzung folgt.)

Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

110. Fortsetzung.

„Das ist kein Scherz, sondern Ernst! Denise hat ihm eine Wunderlampe verehrt. Sie hat das fabelhaft gemacht! Er ist toll in sie verschossen, hält sie natürlich für eine Französin. Er wird die Lampe auch ins Feld mitnehmen, denn eine gelegentlich ihm in den Weg geführte Zigeunerin hat an die Lampe eine Weissagung von Glückswegen geknüpft."

Stosch schüttelt den Kopf und greift dann lachend nach seiner Schreitischlampe. „Man kann wahrhaftig bald Angst bekommen! Unheimliche Sache das! Aber wenn er die Lampe wirklich an die Front mitnimmt, wird er ja sehen, wieviel Glück er haben wird! Weiß Shilinsky davon? Nein? Ich werde ihn dann selber gleich verständigen — das ist ja wieder fabelhaft von dir gefingert. Hab tausend Dank!"

* *

Die Sitzung des Obersten französischen Kriegsrates wogt hin und her. Jetzt nimmt der Kriegsminister Manieux eine Depesche vom Tisch und sagt erregt zum Ministerpräsidenten: „Wir können also mit dem Vormarsch der vier russischen Armeen mit jeder Stunde rechnen — der Plan, Rußland von Deutschland zu trennen, ist mißlungen!"

Noch zweifelnd, sagt der Außenminister: „Man müßte vielleicht noch warten!"

Generalstabschef Sardou verliert jetzt die Geduld und sagt barsch: „Alle Ihre Hoffnungen, diese zwei Mächte zu trennen, sind vergebens, und wir müssen endlich zu einem Entschluß kommen — wollen wir unsere entscheidenden Waffen zuerst gegen Deutschland oder Italien werfen — das ist die Frage, die ungesäumt beantwortet werden muß!"

Der Außenminister sagt nervös: „Die Niederlage der Flotte hat auf die Freunde Frankreichs einen außerordentlich schlechten Eindruck gemacht! Jugoslawien ist bestürzt, Rumänien zögert — es ist notwendig, daß die Schlappe unverzüglich gutgemacht wird!"

Sardou ist gereizt. „Das ist nicht so leicht, Herr Minister! Die Forcierung der Alpenpässe wird Ströme Blut kosten — und die ganze Kraft Frankreichs . . ."

Grouvier fragt etwas spöttisch: „Fürchten wir Franzosen vielleicht Italien?"

Sardou wirft ihm einen wütenden Blick zu und sagt heftig: „Wir fürchten keinen Gegner der Welt, aber glauben Sie, daß der Krieg ein Spaziergang werden wird — man hat Italien stark werden lassen — es ist nicht Schuld des Generalstabes, wenn es so ist!"

Grouvier überhört den Angriff und fragt nun: „Und was ist mit Deutschland?"

Sardou macht eine wegwerfende Handbewegung. „Es wird uns nicht entgehen!"

„Aber es rüstet!" ruft Largeau.

„Und es wird Polen angreifen — man wird das Land von zwei Seiten packen!" sekundiert Grouvier.

„Lassen Sie Deutschland rüsten — und es Polen angreifen — es wird unserer Hand nicht entgehen — jedenfalls drängt die Zeit — wir Soldaten brauchen klare Richtlinien — die Verhältnisse im Süden verlangen, daß wir unverzüglich handeln!"

Der Kriegsminister sagt vermittelnd: „Ich würde vorschlagen, unsere ganze Kraft gegen Italien zu werfen, es niederzuschlagen und dann gegen Deutschland zu marschieren, das inzwischen weiter zu besetzen ist! Polen muß sich allein helfen!"

Grouvier ruft erregt: „Wir können Polen nicht vernichten lassen!"

Manieux sagt ruhig: „Wir haben für Polen getan, was möglich ist — vergessen Sie das nicht! Es muß eben auch seine eigenen Kräfte anspannen und äußersten Widerstand leisten. Frankreich wird Polen nicht untergehen lassen, aber wir erwarten, daß es sich ermannt! Wir müssen zunächst mit Italien abrechnen!"

Sardou nickt. „Ich kann dem nur zustimmen, Herr Minister und schlage abschließend vor, daß wir die Massen unserer Tanks und Flieger, wie schon geplant, geschlossen gegen Italien einsetzen, den Felsenriegel zerschlagen und jeden Widerstand brechen! Inzwischen rücken wir mit Unterstützung von drei belgischen Divisionen in Deutschland weiter vor und untergraben dadurch den Widerstand des Landes langsam von selbst! Ehe Deutschland zuschlagen kann, ist Italien erledigt — ist es dann noch notwendig, so werfen wir unsere Kraft gegen Deutschland und Rußland! Mag der Russe immerhin vorübergehend Erfolge erringen — es ist nicht entscheidend — und vor allen Dingen — wir haben keine Wahl! Die Niederlage der Flotte bedroht unsere Verbindung mit Tunis, mit ganz Afrika! Der Italiener steht bereit zum Sprung nach Tunis, und wir müssen zuschlagen — der Osten kommt später — von dort droht keine ernste Gefahr!"

Der Ministerpräsident überlegt einige Sekunden und sagt dann fest: „Ich schließe mich Ihrer Ansicht an! Schlagen Sie Italien, das uns herausforderte, und züchtigen Sie dann Deutschland! Lassen Sie Frankreich die schmerzliche Niederlage der Flotte schnell vergessen und tragen Sie die Fahnen über die Alpen! Beruhigen Sie das Volk — es steht voll Vertrauen auf die Führer der Armee — Frankreich, mein General, erwartet Siege von Ihnen!"

Sardou verbeugt sich. „Die Armee ist bereit!"

Schon will Largeau die Sitzung aufheben, da meldet sich der Marineminister Brisson. „Und die Flotte? Können wir nicht Polen Schiffe in die Ostsee zu Hilfe senden? — Die deutschen Kreuzer werden die kleine Flotte Polens in Grund und Boden schießen!"

Erregt ruft jetzt der Kriegsminister: „Kein Schiff für Polen, Brisson, jedes Boot gegen Italien!"

Largeau nickt bestimmend. „Ja, Brisson, Polen muß warten!"

Brisson schweigt. Der Präsident hat ja recht. Polen muß warten, erst muß man die Niederlage gutmachen!

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 25. Mai 1932.

Die Mannheimer Rathausschlacht vor Gericht. Das Erweiterte Schöffengericht wird sich am kommenden Freitag mit den Zusammenstößen im Mannheimer Bürgerausschuß vom 19. Januar ds. Js. zu beschäftigen haben. Damals war es zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten zu einem heftigen Handgemenge gekommen, sodaß schließlich das Polizei-Notruf-Kommando eingesetzt werden mußte. Je sechs nationalsozialistische und sozialdemokratische Stadtverordnete stehen wegen leichter und gefährlicher Körperverletzung unter Anklage.

25 Jahre im Dienste der Wohlfahrtspflege!

In diesen Tagen konnte Frau Katharina Raabe, Dalbergstr. 8, auf eine 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit in der öffentlichen Wohlfahrtspflege zurückblicken. Die Jubilarin wurde in der letzten Bezirkssitzung in gewohnter schlichter Weise geehrt. Der Vorstand des Städtischen Fürsorgeamts, Direktor Schumacher, überbrachte die Glückwünsche der Stadt und überreichte ihr eine künstlerisch ausgefertigte Ehren-Urkunde sowie ein Blumenangebinde. Ebenso erhielt die Jubilarin von ihrem Wohlfahrtsbezirk Glückwünsche.

Der Tierschutzverein Mannheim-Ludwigshafen bittet uns um Aufnahme folgender Notiz:

Durch die in nächster Zeit fällig werdende Hundesteuer wird wieder eine ganze Anzahl Hunde abgeschafft werden. Der Tierschutzverein fordert alle diejenigen auf, ihr Tier im Tierasyl Waldpark zwecks Tötung oder Verpflegung abzugeben, da gewissenlose Menschen am Werke sind, unter irgend einem Vorwand solche Hunde in ihren Besitz zu bringen, um sie dann auf grausame Weise zu schlachten. Für Arbeitslose werden Tiere unentgeltlich getötet.

Gastspiel der NS-Gastspielbühne Berlin

Im Ballhaus des Schlosses war am Montag abend eine andächtige Gemeinde versammelt: Die Mannheimer Nationalsozialisten wollten den großen und erfolgreichen Politiker und Propagandisten Dr. Joseph Goebbels auch einmal als Dichter kennen lernen. Dazu hatte die Ortsgruppe Mannheim sich die NS. Gastspielbühne unter Leitung des Pg. Rohde verpflichtet, die das Spiel „Der Wanderer" von Dr. Joseph Goebbels zur Aufführung brachte. In acht Bildern eingeleitet von einem Dialog zwischen dem „Dichter", der verzweifelt an allem Guten im Volke, und dem „Wanderer", der als symbolische Gestalt Künder der Wahrheit und einer unbeugsamen Hoffnung ist, zeigt uns Goebbels das Leben, wie es sich in der heutigen Zeit abspielt. Ueber allem Geschehen steht heute der Gott Mammon, Geld ist Macht, Geld ist Freude, Geld ist Lust, Geld, Geld und nochmals Geld. Goebbels geht in seiner realistischen Darstellung unserer heutigen Not von der Armut breiter Schichten des Volkes aus. Zwischen Geburt und Tod spielen sich alle Dinge des Lebens ab, und so wie sie sich heute abspielen, das zeigt uns Goebbels in meisterhafter Weise. Er schildert die Not einer arbeitslosen Familie, deren Kind am Hunger stirbt. Er schildert uns die Politisierung der Kirchen, die Beugung des Christenglaubens in den Interessenglauben. Er schildert uns die Kaltherzigkeit von Industriekapitänen und zeigt uns, wie der Jude in Spekulation macht, er zeigt uns weiter, das von jüdischer Unmoral verseuchte Geschlecht und vergißt nicht das „Führertum" der Arbeiterklasse in einem drastischen Beispiel zu zeichnen. Zum Schluß bringt er einen kurzen Ausschnitt über Regierungskünste und abschließend läßt er den Tod zu Worte kommen. Im Epilog wird der Wanderer zum Künder der Hoffnung auf ein Wiedererwachen der guten Kräfte im deutschen Volke.

Die Aufführung als solche stand unter Leitung des Pg. Rohde. Welche Wirkung sie hatte, bewies am besten die atemlose Stille, mit welcher die Darstellungen verfolgt wurden. Reicher Beifall wurde den Darstellern am Schluß zuteil.

R.

Freitag, den 27. Mai 1932, abends 8.30 Uhr
Wartburg-Hospiz, F 4, 8/9
Pg. Schoner, Kaiserslautern spricht über:
Der Kampf der NSBO. für die Arbeiter und Angestellten
Unkostenbeitrag 20 Pfennig — NSBO. Mannheim
Karten im Vorverkauf in der „Völkischen Buchhandlung" in P 5, 13a und auf dem Büro der NSBO. in L 15, 7/8

Polizei-Bericht
vom 24. Mai 1932.

Unfälle. Montag nachmittag stürzte auf der Speyererstraße eine Schülerin aus der Straßerstraße mit ihrem Fahrrad und erlitt am linken Knie eine stark blutende Wunde. Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Polizeibeamten konnte sie ihren Nachhauseweg allein fortsetzen. — Auf dieselbe Weise verunglückte etwa um die gleiche Zeit eine Frau aus Käfertal im Käfertaler Wald beim Karl Stern; sie brach dabei den linken Unterschenkel und wurde dem städtischen Krankenhaus zugeführt. Die Ursache ist in beiden Fällen nicht geklärt. — In den frühen Morgenstunden des Dienstag wurde von einem Angler bei der Lessingschule eine Frau in bewußtlosem Zustand aus dem Neckar ans Land gezogen. Herbeigerufene Polizeibeamte stellten Wiederbelebungsversuche an die von Erfolg waren. Die Frau wurde mit dem Sanitätskraftwagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht. Es handelt sich um eine Frau aus Speyer. Ob ein Selbsttötungsversuch vorliegt, bedarf noch der Klärung.

Rund um den Friedrichsplatz.

Heute abend 6.45 Uhr findet der traditionelle Staffellauf „Rund um den Friedrichsplatz" statt. An dem Lauf werden wieder, wie im vergangenen Jahre, sämtliche leichtathletiktreibenden Vereine Mannheims teilnehmen.

Mannheim

GLORIA
Ab heute auf der Bühne
Sensations-Gastspiel der
Ferry-Bosso-Schau
Seither in München die Hauptattraktion des Zirkus Krone — 1¼ Stunden Spielzeit
Hierzu der Tonfilm:
Das Geheimnis der roten Katze
Anfang 4.15 Uhr. Sonn- und Feiertags 3.00 Uhr
Keine erhöht. Preise — Vorzugskarten gelten

CAPITOL
Ab heute lacht alles Tränen über
WEISS FERDL
Wenn's dem Esel zu wohl wird d...
2. Ein Film voll dramatischer Spannung
Die Frau auf der Folter
mit Lily Damita — Wladimir Gaidarow
Sonntags ab 5 Uhr, jetzt ermäßigte Preise

Stets Gelegenheitskäufe in
Perserteppichen und Brücken
Beste Kapitalanlage
Unverbindliche Auswahlsendungen
Ferdinand Weber
Mannheim, N 7, 13 — Telefon 28391

Hotel Friedrichsbad / Hockenheim
Karlsruher Str. 10 · Telephon 229
empfiehlt seine schöne Lokalitäten, gut bürgerliche Küche, gepflegte Biere, reine Weine, großer schattiger Garten, Fremdenzimmer Parkplatz.
Besucht das Hockenheimer Motorradrennen am 29. Mai 1932

Weinhaus Astoria
Kunststr. C 3, 10 — Tel. 288 43
„Blaue Grotte und Hölle"
Beste Forster- und Zeller-Weine im Ausschank.
Künstlerkonzert

Reserviert T
Sie wirken Jugendlicher
eleganter und hübscher, wenn Sie schlank sind. Dr. Richters Tee macht schlank. Paket 1.80.
Storchen-Drogerie Marktplatz H 1, 16

Fahrradmäntel
und allen Zubehör zu den niedrigsten Preisen
BUCHHEIT, O 4, 1
Kunststraße.

Schläuche
für Garten und Straße
Schlauch-Wagen
Armature
Gg. Hoffmann
Gummiwaren
D 1, 1, Tel. 22192

Darlehen
zum Ankauf und Beleihg. von Möbeln, Maschinen usw. Umschuldung, Hypothek-Ablösung. Zinslos, langfristig.
Bezirksdirektion:
J. Oehmt
Mannheim, O 5, Nr. 9/11
Telephon 33419

Schlafzimmer
nur pr. pol. Edelhölzer, werden direkt ab Möbelfabrik zum Fabrikpreis von 485 RM. und 525 RM. unter Garantie abgegeben. Herrenzimmer 355 RM. Musterlager B 4, 14, Georg Wagenblatz.

Radio Gelegenheitskäufe
nur Markengeräte
Radiovertrieb P 5, 4
neben Durlacher Hof.

Vervielfältigungen
Maschinen-Diktate
Steng diskrete, fachkundige Ausführung
Bismarckplatz 13 part.
Telefon 44033

Schlafzimmer
echt Eiche, massiv, von 500 Mk. an, poliert in allen Holzarten von 500 Mk. an. Einzelmöbel und Küchen billigst liefert
Schreinermeister
A. Streib, L 8, 1

Auto-Reparatur-Werkstätte
für Chrysler, Buick, Fiat, Cadilac, Chevrolet, Studebaker
und alle deutschen Fabrikate. Ausführung nur durch langjährige Fachleute. Garantie und billige Berechnung.
Billige Wagenpflege, Oberschmiermittel Pollermittel
Lorenz-Oehl — Otto Schoenbein
Mannheim, Werftstraße 23/25
Telephon 21319

Werft-Garage
Werftstraße 23/25 — Telephon 21319
Boxen-Stände RM. 5.—, 20.—
Motorradplätze RM. 5.—
Fa. BENZIN unter Tagespreis
Fa. Oel RM. —.70
Gummi — Zubehör
Hersteller der
NOSMA Nebelscheiben, Nebellampen, Begrenzungsstäbe, Picknickkoffer, Autokoffer, Sonnenblendschutzscheiben.

Bürsten Besen Putzartikel
nur von
Martin Bonifer
Mannheim, P 3, 4
Gegr. 1880

Beamten- und Geschäfts-Darlehen, Hypotheken schnell und diskret. Anfr. unt. Nr. 677 an den Verlag dieser Zeitung.

Offenbacher Lederwaren
Schulranzen u. Mappen
Lorenz Schütz
R 3, 12

Fahrräder
werden zu Spottpreisen dir. an Priv. abgegeben. Doppler, K 3, 2, Hths. Fahrradgroßhandlung.

Braves fleißiges
Mädchen
vom Lande, das schon in gutem Hause beschäftigt war, sucht Stellung zum 1. 6. 1932. Angebote an Gertrud Geib, Mannheim Beethovenstr. 12.

MIETEN GESUCHT

2- od. 3-Zimmerwohnung
in oder außerhalb des Stadtbezirks auf 15. Juni oder 1. Juli zu jedem annehmbaren Preise zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 1300 an den Verlag dieser Zeitung.

ZU VERMIETEN

Schönes
leeres Zimmer
zu vermieten. Miete 12.— Narzi, Traitteurstr. 2.

Zur
Sonntag - Feierstunde
bringt
Freude u. Erholung
Die Braune Post
Reich bebildert! Einzelpreis 15 Pfg. Postbezug (einschließlich Zustellgebühr) monatlich 66 Pfg. Bestellungen nehmen die Postämter entgegen.
Höchste Auflagenziffer, daher für Anzeigen bestens geeignet.
Verbreitungsgebiet: Ganz Deutschland
Verlag:
Gauverlag Volksparole G.m.b.H.
Düsseldorf
Graf-Adolf-Platz 2, Ruf: 16977 u. 19977
Zu beziehen durch die
Völkische Buchhandlung, Mannheim, P 5, 13a

Ihre Schuhe
besohlt gut und billig
LUDWIG ERTL, Schuhsohlerei
Waldhofstraße 8.

Das gute kräftige
Bauernbrot
nur Bäckerei Ludwig Schneider
G 7, 8 — Tel. 33666
Versand nach allen Stadtteilen.

Schlafzimmer, neu: Der Bedarf an Möbel ist unbedingt da. Es fehlt nur an dem leidigen Geld. Natürl. könn. wir nicht unsere sämtlichen Zimmer zum Selbstkostenpreis abgeben. Wir tun es hie und da einmal um Propaganda zu machen und die vielen Brautleute z. veranlassen, uns. Riesenlager zu sehen. Heute geben wir Ihnen nun einm. ein derart. Zimm. z. Selbstkostenpreis ab. Es ist aus Garantieholz in fein. kaukasischem Nußbaumton u. best. aus 1 groß. 2tür. Kleiderschrank abschlagbar m. Messingstange, 2 Holzbettstellen, 2 Nachttischen, 1 Waschtisch mit Spiegelauf. u. 2 Stühlen. 121 RM. sind etwa auch uns. Selbstkosten, und dafür soll. Sie es haben.
Landes,
Mannheim-Lindenhof, Bellenstraße 2 (alte Oelfabrik) direkt hinterm Hauptbahnhof.

Nationaltheater Mannheim.

Mittwoch, 25. Mai: A 36, Sondermiete A 18; mittlere Preise: „Faust I" von Goethe. Anfang 19 Uhr, Ende nach 23 Uhr.
Donnerstag, 26. Mai: C 36, Sondermiete C 18; hohe Preise: In neuer Inszenierung: „Faust II" von Goethe. Gastspiel Friedrich Kayßler und Paul Wegener. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 23 Uhr.
Freitag, 27. Mai: F 35, Sondermiete F 18; hohe Preise: Gastspiel Friedrich Kayßler und Paul Wegener: „Faust II. Teil" von Goethe. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 23 Uhr.
Samstag, 28. Mai: D 35, Sondermiete D 18; hohe Preise: Gastspiel Friedrich Kayßler und Paul Wegener: „Faust II. Teil" von Goethe. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 23 Uhr.
Sonntag, 29. Mai: A 37; hohe Preise: Gastspiel Friedrich Kayßler und Paul Wegener: „Faust II. Teil", von Goethe. Anfang 17.30, Ende etwa 22.30 Uhr.
Montag, 30. Mai: B 36, Sondermiete B 18; hohe Preise: Gastspiel Friedrich Kayßler und Paul Wegener: „Faust II. Teil", von Goethe. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 23 Uhr.

Neues Theater — Rosengarten.
(im Musensaal)

Mittwoch, 1. Juni: Für die Theatergem. Freie Volksbühne — Abt. 1—15, 21—25, 201 bis 216, 350—355, 420—427 und Gr. S: „Der Biberpelz" von Gerhart Hauptmann. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

L'hafen — Ufa-Palast im Pfalzbau.

Mittwoch, 25. Mai: Freier Verkauf, Opernpreise: „Rigoletto", Oper von Verdi. (Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes die Abt. 28, 35, 70, 100, 401—414, 419 bis 420, 425—427, 429, 433—434, 471—472, 481, 491—492, 619, 804—805, 808—809, 901 bis 903, 907.) Anfang 20.15 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Buchmacher Friedrich Bossert in Mannheim hat für die Zeit bis zum 31. Dezember 1932 die Erlaubnis erhalten, in Mannheim im Hause E 2, 17 (Hauptgeschäft) sich des Gustav Bossert zum Abschluß und zur Vermittlung von Wetten, d. h. als Buchmachergehilfen zu bedienen.

Mannheim, 17. Mai 1932.
Polizeipräsidium D.

Handwerkskammerbeitrag.

Der Handwerkskammerbeitrag für das Jahr 1932 ist fällig. Wir ersuchen um Zahlung bis spätestens 1. Juni 1932. Wer die Frist versäumt, hat 10 v. H. jährlich Verzugszinsen zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits behändigten Forderungszettel zu leisten. Kassenstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8 bis 12.30 Uhr und 2.30 bis 16 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehändigten Anschlägen.
Stadtkasse.

Weinheim.

Die **Grasversteigerung** vom 11. ds. Mts. ist vom Stadtrat genehmigt.

Weinheim, den 23. Mai 1932.
Bürgermeisteramt.

MARCHIVUM

Stadt Mannheim.

Packmaterial brennt! Am Montag um 21.08 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr durch Feuermelder nach dem Anwesen C 8 Nr. 12 gerufen. Dort war in einem Packmaterallager im Erdgeschoß der im Hintergebäude gelegenen Zigarrenfabrik von Brunner u. Schweitzer aus bisher noch nicht ermittelter Ursache ein Brand von Altpapier ausgebrochen, zu dessen Bekämpfung eine Schlauchleitung notwendig war. Bei der Bauart des Gebäudes und der außerordentlich starken Rauchentwicklung waren auch die oberen Stockwerke zum Teil verqualmt.

Berichtigung: In unserer Ausgabe vom 19. Mai 1932 brachten wir einen Aufruf mit der Ueberschrift „Heraus mit der schwarz-roten Systempresse" in welchem eine sinnentstellende Weglassung seitens des Setzers vorgekommen ist. Unter Absatz 3 des Aufrufes muß es in Fortsetzung heißen: .... aufliegen und nicht gleichzeitig eine NS. Zeitung aufliegt. Wir bitten dies entschuldigen zu wollen.

•

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim.
(Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

Aufgehobenes Vergleichsverfahren nach Bestätigung des Vergleichs: Firma Heinrich Karcher in Mannheim, P 4, 13, alleiniger Inhaber Heinrich Karcher, ebenda.

Aufgehobenes Konkursverfahren nach Schlußtermin und Schlußverteilung: Firma Renz u. Co., Möbelfabrik, Alleininhaber Karl August Renz in Mannheim, Zehnstraße 5.

Tageskalender:

Nationaltheater: „Faust 1. Teil" von Goethe. Miete A — mittlere Preise — 19 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Autobusfahrt: Mannheim—Birkenauer Tal—Lindenfels—Bensheim—Mannheim. 14 Uhr ab Paradeplatz.
Christuskirche: Orgelkonzert von Kirchenmusikdirektor Arno Landmann. 20 Uhr.
Staffellauf: „Rund um den Friedrichsplatz." Veranstaltet vom Ortsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege. 6¾ Uhr am Wasserturm.
Universum: „Das Streichquartett."
Alhambra: „3 von der Jazzband."
Roxy: „Eine amerikanische Tragödie."
Schauburg: „Kameradschaft" und „Abenteuer im Nachtexpreß."
Gloria: „Das Geheimnis der roten Katze."
Scala: „Dämon des Meeres."
Capitol: „Wenn dem Esel zu wohl ist."

KINO

Ferry Bosso-Schau im Gloria-Palast. Nach langer Pause bringt der Gloria-Palast im Rahmen eines großen Varietee- und Tonfilmprogramms ab heute Mittwoch die weltbekannte Ferry Bosso-Schau. Im Mittelpunkt der über 1¼ Stunden dauernden Bühnenschau steht das Auftreten des internationalen Illusionisten Ferry Bosso mit seiner mysteriösen Gesellschaft, der mit seiner fascinierenden und humorgewürzten Darbietung das Publikum aufs beste unterhalten wird. Das Sensations-Gastspiel, welches nur fünf Tage bis einschließlich Sonntag geboten wird, bringt große Vielseitigkeiten und interessante Ueberraschungen auf dem Gebiete der Varietee-Kunst. Ferry Bosso war in München im Zirkus Krone die Attraktions-Nummer und wurde überall von Presse und Publikum täglich vor ausverkauften Häusern gefeiert. Ferry Bosso hat mit seiner Schau u. a. Afrika, Frankreich, Schweiz bereist und bildete überall das Tagesgespräch. Trotz dieser Ueberfülle des Gebotenen hat die Direktion des Gloria-Palast die Eintrittspreise nicht erhöht, damit es selbst Unbemittelten möglich gemacht wird, sich einen wirklich genußvollen Abend zu bereiten.

•

Schauburg. Hier läuft ein Tonfilm „Kameradschaft", dem inhaltlich ein Grubenunglück in Frankreich nahe der deutschen Grenze zu Grunde liegt. Der Film, der eine regisseurtechnische Glanzleistung darstellt, beschreibt das Grubenunglück von Courrière, bei welchem zahlreiche Bergleute eingeschlossen und gemeinschaftlich von deutschen und französischen Rettungskolonnen gerettet wurden. Die sehr realistischen Aufnahmen wurden teilweise 6—800 Meter unter der Erdoberfläche gedreht. Der Besuch dieses Films kann nur empfohlen werden.

Mannheimer Künstler auswärts! In einem vom Pfalzorchester in Oppau vor einiger Zeit veranstalteten Sinfoniekonzert spielte der bekannte Mannheimer Pianist Peter Seib. Die „Pfälzische Rundschau" schreibt darüber: Peter Seib zeigte eine vortreffliche pianistische Durchbildung, eine hochentwickelte, kultivierte Finger- und Anschlagstechnik und das Wesentlichste: ein frisches, gesundes Musikempfinden. Das Klavierkonzert, das an den Interpreten inbezug auf Gestaltung gesteigerte Anforderungen stellt, absolvierte Seib mit großer Ruhe und Sicherheit, mit feinem Empfinden und merklich innerer Hingabe. Das Orchester hatte an dem Erfolg Seibs wesentlichen Anteil.

Katholische Gemeinde.

Hohes Fronleichnamsfest, Donnerstag, den 26. Mai 1932.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche). 8 Uhr: feierl. levit. Hochamt; hierauf Prozession. — **St. Sebastianuskirche, Untere Pfarrei.** ½8 Uhr: levit. Hochamt mit Segen, anschließend Aufstellung zur Prozession. — **Neues Theresienkrankenhaus.** 7 Uhr: feierlicher Gottesdienst mit Aussetzung. — **Heilig-Geist-Kirche.** Fronleichnamsprozession, beginnend um ½9 Uhr von der Jesuitenkirche aus; ½8 Uhr: hl. Messe; 6¼ Uhr: hl. Messe. — **St. Peter.** ½9 Uhr: Prozession; anschließend Singmesse. — **Liebfrauen-Pfarrei.** 7 Uhr: levit. Amt. vor ausgesetztem Allerheiligsten. — **St. Peter und Paul Mannheim-Feudenheim.** ½9 Uhr: feierl. Hauptgottesdienst mit Segen; etwa um ¼10 Uhr: Fronleichnamsprozession. — **Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West.** ½7 Uhr: feierl. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten. — **St. Bonifatiuskirche.** ½7 Uhr: levitiertes Hochamt mit Aussetzung. — **St. Josef, Lindenhof.** 7 Uhr: feierl. levit. Hochamt mit Segen; anschließend Aufstellung zur Fronleichnamsprozession. — **St. Jakobuspfarrei, Neckarau.** 8 Uhr: feierliches Hochamt; anschließend Prozession. — **St. Paul (Almenhof).** ½8 Uhr: hl. Messe; Teilnahme an der Prozession in Neckarau. — **St. Franziskuskirche, Waldhof.** 8¼ Uhr: Fronleichnamshochamt vor der Kapelle der Spiegelfabrik, woran sich die Prozession, wie alljährlich anschließt; 11 Uhr: hl. Messe in der Franziskuskirche. — **St. Laurentiuskirche, Mannheim-Käfertal.** 8 Uhr: feierliches Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten, anschließend Prozession; 11 Uhr: Schülergottesdienst. — **St. Bartholomäuskirche M.-Sandhofen.** 8 Uhr: feierliches Hochamt mit Aussetzung und Prozession; 11 Uhr: Singmesse. — **Mannheim-Rheinau.** 9 Uhr: levit. Hochamt, Prozession, Tedeum und Segen. — **St. Theresia v. Kinde Jesu, Pfingstberg.** 8 Uhr: Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Segen, nachher Fronleichnamsprozession. — **Seckenheim.** ½9 Uhr: Hochamt und Prozession.

Parole-Ausgabe.

Ortsgruppe Schriesheim. Sonntag, den 29. Mai, abends 8.30 Uhr, im Saale „Zur Pfalz", spricht Walter Köhler, M. d. L., über das Thema: „Vor der Entscheidung". Musikkapelle Frei weg, Dossenheim: Großes Militärkonzert.

Heidelberg

Bekanntmachung.

Evang. Kirchensteuer betr.

Es wird darauf hingewiesen, daß das erste Viertel der Vorauszahlung auf die Landes- und Ortskirchensteuer für das Steuerjahr 1932 am 15. April 1932 fällig gewesen ist und Zahlung zu erfolgen hat.

Gleichzeitig werden die Säumigen, die noch mit der Zahlung für 1931 im Rückstand sind, aufgefordert, innerhalb 14 Tagen ihre Schuldigkeiten zu begleichen.

Diese Aufforderung gilt als Mahnung im Sinne des § 9 des Kirchensteuergesetzes.

Heidelberg-Handschuhsheim, 25. Mai 32.

Evang. Kirchensteuerkasse
Martin Lenz.

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Werbeveranstaltung

Sonntag, den 29. Mai vorm. 11 Uhr im Capitol

Vorführung der neuen Kolonialfilme **„Unvergessenes Land"** und **„Rund um Afrika"**. Orgelvorspiel. Prolog **„Volk ohne Raum"**, gesprochen von Frl. **Helga Panzer.** Ansprache von Herrn Regierungsrat **Dr. Zintgraff.** Preise der Plätze wie üblich.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand**

Für unsere Notküche
suchen wir einen gut erhaltenen
Schlachtkessel.
Angebote an die Geschäftsstelle Gaisbergstraße 55.

CAPITOL
1305 Plätze
Einziges Groß-Theater Heidelbergs!
VARIETE und das lustige Singspiel
mit den richtigen Darstellern
Max Adalbert — Johannes Riemann
Marianne Winkelstern — Ernst Verebes
Trude Berliner u. a.
Tonfilm-Schwank
Mein Herz sehnt sich nach Liebe
Der Hellseher
KOMIK - SCHLAGER - TANZ - RHYTMUS
VARIETE: Höchstleistungen, Sport-Sensationen, 3 ATAROS, Tollkühnheiten in der Luft
Tonbeiprogr.: Von Gletschern u. Firnen — Im Höllentempo, Ufatonwoche, Weltberichte
Beginn: 4, letzte Vorst. 8.20, Festtag ab 3 Uhr.
Jeder Besuch ein Fest

Kleine Anzeigen

Sportstrümpfe von 1.25 an Im kleinen Laden **Plöck 7**

Rolladengurte
Wäscheleinen sämtliche Seilerwaren
A. Harbarth, Neugasse 11.

Prima
Mastfleisch
Z 46—56 ₰
Hackfleisch . . . Z 60 ₰
Kleinfleisch zu Ragout
Brust . . . . . 45 ₰
Schlegel und Bug
Z 50—60 ₰
empfiehlt
Metzgerei Herrmann
Marstallstraße 9.

Große Posten
Reste
in
Woll-Musseline
Wasch-Seide
bedruckte Voiles
Bemberg-Seide
Wasch-Musseline
Zefir, Beiderwand
etc. etc.
weit unter Einkaufspreisen.
Eugen Kratzmüller
Marktplatz 4

Bergheimer
Entfettungstee
Mk. 1.80
wohlschmeckend, wirksam, unschädlich. Bestandteile: Fuc., species lauant cps., radices et salia.
Ferner empfehle:
Asthmatee Nerventee
Entkalkungstee
Bergheimer Apotheke Heidelberg.

Reinwoll. Damenpullover „Das Neueste" von 3.95 an Im kleinen Laden **Plöck 7**

Kind
wird aufs Land in Pflege genommen.
Off. unter Nr. 341 an den Verlag d. Ztg.

Ein Nebenverdienst
für die Hausfrau ist es, wenn sie ihre
im Resterhaus
billigst gekauften Stoffe selbst verarbeitet und sich von unserer Schneiderin raten und helfen läßt. Zuschneiden 50 ₰
Anprobe 50 ₰
Hauptstraße 121
im Hof.

Handarbeiten
werden schnell und billig angefertigt.
Zu erfr. unter Nr. 241 im Verlag d. Ztg.

Kübler Kleidung
Im kleinen Laden **Plöck 7**

VERKÄUFE

Bohnenstangen
Ausverkauf
Stück 7 u. 8 Pfg. frei Haus liefert **Eberhard Kühnle,** Brückenstraße 31.

4 Hektar große
Landwirtschaft
zu verkaufen. Näheres bei
Leo Gramlich
Königheim (Baden)
b. Lauda.

3 Deutsche
Schäferhunde
10 Wochen alt, Rüden, billig zu verkaufen.
Christof Zempsch
Bestenheid b. Werth. a. M.

Altpapier
jedes Quantum, lose und gepreßt kauft **Eberhard Kühnle,** Brückenstr. 31.

Pg., der durch seine Gesinnung arbeitslos geworden ist, sucht Arbeit als
Elektromonteur.
Gute Zeugnisse vorhanden. Außerdem im Radiofach gut bewandert.
Zuschriften unt. Nr. 338 an den Verlag d. Ztg.

Suche für einen Parteigenossen Stelle als
Metzger.
Derselbe hat ein Jahr ausgelernt und ist ab Pfingsten stellenfrei. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Ich kann den jungen Mann in jeder Hinsicht nur bestens empfehlen.
Off. sind zu richten an **Hans Funk,** Gasthaus zum Ochsen, **Hatzmersheim.**

Kaufen Sie
Tapeten
(ringfrei) nur bei
Karl Goos
Rohrbacherstraße 30
Telefon 3399

Dieser Raum
kostet unter den Rubriken der Gelegenheitsanzeigen
nur 80 Pfg.

Erste Hypotheken
u. Ablösungen, 4%, 3ins, 1½% Tilgung, in 28 J. schuldenfrei, durch
Wink, Handschuhsheim am Bahnhof.

Sporthemden von 3.75 an Im kleinen Laden **Plöck 7**

zu MIETEN GESUCHT

Pg. sucht billige
2 Zimmer-Wohnung
Off. unter Nr. 340 an den Verlag d. Ztg.

Kleiner Garten
im Stadtgebiet Heidelberg **zu pachten gesucht.**
Off. unter Nr. 342 an den Verlag d. Ztg.

ZU VERMIETEN

1 Zimmer und Küche
nebst Zubehör, im 1. Stock, sehr schöne Lage, Luftkurort, **gegen ein Darlehen von 500 Mk. zu vermieten** evtl. auch 2 Zimmer. Monatliche Miete 20 Mk. Die Miete wird gleich an dem Darlehen abgetragen.
Zu erfr. unter Nr. 346 im Verlag d. Ztg.

UNTERRICHT

Gruppen- und Einzelunterricht
in
Gymnastik
Leichtathletik
Schwimmen
Anmeldung bei
Sportlehrerin Else Reimann
Schlierbach, Lindenried 13
Tel. 1336

Ihr Kind
braucht
Nachhilfe
wenn es in der Schule mitkommen soll. Jg. Lehrer Pg. mit guten Empfehlg. ert. U. zu mäßig. Preisen. Angeb. unt. Nr. 347 an den Verlag d. Ztg.

Damenschlupfhosen von —.85 an Im kleinen Laden **Plöck 7**

Nicht nur deutsch denken, sondern auch darnach handeln!
Der Anzeigenteil unserer Zeitung muß für Dich der Wegweiser bei Deinen Einkäufen sein.

Stadtgarten
Täglich abends Konzert; Anfang 8½ Uhr.
Mittwoch: Tanzeinlagen
Donnerstag (Fronleichnam): **Frühkonzert** Anfang 11 Uhr.

Das altberühmte
Familien-Restaurant und Café
Fauler Pelz
hat die Gartenwirtschaft eröffnet!
Küche und Keller bieten das Beste
Heute Mittwoch und Fronleichnamstag Nachmittag und Abend
Großes Doppel-Konzert
Um Ihren geschätzten Besuch bittet
Die Geschäftsleitung.

MUDAU im badischen Odenwald.
HOTEL „ZUM ENGEL"
vorzügliche Verpflegung. Mäßiger Pensionspreis - Forellenbach - Prospekt - Telefon 64.

Nur kurze Zeit!
Gelegenheits-Angebot!
15 Schlafzimmer, Eiche, Birke, Birnbaum usw. von 290.- an
10 Kücheneinrichtungen komplett von 135.- an
10 Speisezimmer kompl., Eiche und Nußbaum von 290.- an
Möbelwerkstätte Theodor Schmidt, Heidelberg
Hauptstraße 154/156 (Ecke Heugasse).

Zur Unterhaltung!
Der im Völkischen Beobachter laufende Roman
Man will uns kündigen
von
Karl Aloys Schenzinger, Preis RM. 3.—
Hitler und seine Werke
in englischer Beleuchtung von
Wyndham Lewis **Preis RM. 3.60**
erhältlich:
Volksgemeinschaft Abt. Buchvertrieb
Anlage 3

MARCHIVUM

Die deutsche Hausfrau kauft bei:

Mannheim:

Kaffee, Tee, Kakao
erhalten Sie in feinster Qualität stets frisch u. zu niedersten Preisen, weil keine Ladenmiete
bei *A. Kemptner, P 6, 22*
1 Treppe, neben Roxy.

SOHLEREI SCHMELCHER / GRILLPARZERSTR. 1 NAHE POST
REEL SCHNELL

Georg Philipp Eckert
Emil Heckelstraße 4a Fernruf 26369
Lebensmittel
Alle Wasch- und Putzartikel

Indanthren aber Sport-Jacken u. Sport-Mützen kauft man immer bei **Speck** Paradeplatz C 1, 7

Capuno Q 1, 12 Strümpfe Wollwaren Unterröcke gut u. preiswert

Uhren
repariert gewissenhaft schnell und billig unter Garantie.
Joh. Klein, Uhrmachermeister, Nur Waldhofstr. 6

Lebensmittelhaus **ROTH** Langerötterstraße 41

GARDINEN-HAUSMANN
Erzeugnisse sächs. Gardinenfabriken
Tel. 31413 P 3, 12

W. Soyez Optik / Photo
Lieferant sämtl. Krankenkassen. R 3, 1, Mittelstr. 36, O 4, 13 Jedes Armbanduhrglas 50 ₰

Wir erfüllen alle Ansprüche
welche zu einer soliden u. behaglichen Wohnungseinrichtung gehören und bedienen Sie zuverlässig und billig. Polstermöbel u. Matratzen aus eigener Werkstätte.
Möbelhaus **Schwalbach Söhne**
nur B 7, 4 beim Friedrichspark. Kein Laden.

K. HOLZINGER
SCHUHMACHEREI • LANDTEILSTR. 6
Herren-Sohlen M. 3.—, Damen-Sohlen M. 2.10
geklebt oder genäht 30 Pf. mehr.
Verarbeitung von nur Ia. Qualitätsleder.

Matratzen und **Polstermöbel**
aus eigener Werkstätte
in Ia. Verarbeitung
Aufarbeitung in sachgemäßer Weise
allerbilligst und schnellstens
Emil A. Herrmann
Stamitzstraße 15
Manufakturwaren, Konfektion, Möbel

Joh. Geiß | **Eier** en groß und detail | Mannheim Lenaustr. 19 Telefon 523 52 Verkauf im Hof!

Hausfrau und Landwirtschaft.

von **Eva Förster**, Referentin für Hauswirtschaft im Reichsverband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine.

Seit einer Reihe von Jahren hat der Reichsverband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine die Wanderausstellung der D.L.G. zum Anlaß genommen, der Oeffentlichkeit Einblick in seine Arbeitsgebiete zu geben, sowie Land- und Stadtfrauen Anregung und Belehrung zu verschaffen; auch in diesem Jahr wieder ist er in Mannheim vertreten. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage der Landbevölkerung? Ja, gerade weil Not und Kampf so bitter schwer auf der Landwirtschaft lasten, sind die Bestrebungen der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine wichtig, die das Ziel haben, den Hausfrauen in Land und Stadt Mittel und Wege zu zeigen, wie sie helfen können, die drückende Lage zu bessern und zu überwinden. Es bedeutete z. B. eine große Hilfe, wenn die einheimischen Erzeugnisse aus Landwirtschaft und Gartenbau eine bessere Verwertung finden würden — dafür wollen die Landfrauen werben. Jede Besucherin wird in der Erzeugnishalle den Stand der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine finden, der zugleich ein Treffpunkt ihrer Mitglieder sein soll. Dort wird gezeigt, wie abwechslungsreich und schmackhaft rohes Obst und Gemüse zubereitet werden kann und wie köstlich Roggenbrot dazu schmeckt, besonders wenn es mit Magermilch statt Wasser gebacken wurde. Warum wird nicht mehr Grünkern verwendet, der in großen Mengen im badischen Land wächst? Grünkern ist das unreife Korn des Dinkels und Spelz; aus ihm können die verschiedensten Gerichte — Suppen, Klöße, selbst ausgezeichnete Torten — hergestellt werden, von denen Kostproben ausgegeben werden. Ferner können die Besucherinnen lernen, wie sie aus nicht marktfähigem Obst alkoholfreien Süßmost herstellen, der als nahrhaftes, erfrischendes Getränk noch längst nicht genug bekannt ist. Sehr viel Freude werden die Hausfrauen auch an den handgewebten Stoffen haben, zum Teil zu Teppichen, Decken, Kleidern und Schürzen verarbeitet, die in ländlichen Handwebereien verfertigt sind. Seit Beginn ihres Bestehens waren die landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine bemüht, den ländlichen Hausfleiß wieder zu beleben und zu fördern. Die farbenschönen Stoffe sind weit wertvoller und haltbarer als die maschinenmäßig hergestellte Massenware, die wenig aufs Land paßt, außerdem aber wird gerade in der heutigen Zeit — besonders im Winter — alten Frauen und jungen Mädchen durch diesen Zweig der ländlichen Hauswirtschaft Arbeits- und Verdienstmöglichkeit gegeben.

In der Erzeugnishalle ist außerdem noch sehr viel Interessantes zu sehen, aber auch ein Besuch des Maschinenschuppens ist lohnend. Hier stehen u. a. die zur Hauptprüfung angemeldeten Waschmaschinen und Wäscheschleudern, die besonders für den kleinen ländlichen Betrieb geeignet sind. Der Vorteil einer Waschmaschine im bäuerlichen Betrieb wiegt die Anschaffungskosten auf; denn die Arbeit für die Bäuerin wird vermindert und erleichtert, sodaß sie mehr Zeit und Kraft für den Außenbetrieb hat, in dem ihre Mithilfe unentbehrlich ist.

Jedoch nicht die Ausstellung allein soll Anregung geben; an einem Tag findet eine öffentliche Versammlung statt, die Land- und Stadtfrauen zusammenführen soll. Zur Behandlung steht die Frage der Absatzförderung. Außer einem Vertreter der Genossenschaften werden auch Vertreterinnen beider Hausfrauengruppen sprechen.

Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß recht viele Hausfrauen aus Stadt und Land den Besuch der D.L.G.-Schau ermöglichen, die der deutschen Landwirtschaft — dem deutschen Volke dienen will.

Wein nur von Wein-Singer Tel. 28618
vom **Erzeuger** zum **Verbraucher** ohne **Zwischenhandel.** Größter u. leistungsfähigster Weinvertrieb am Platze. **Fordern Sie Preisliste. Sämtliche Süd- und Krankenweine. Branntweine und Liköre offen.** — Verkaufsstellen: H 5, 21. O 7, 16. Mittelstraße 35, Schwetzinger Straße 60. Meerfelder Straße 72. Neckarau: Friedrichstraße 8 a.

SCHUHHAUS SCHUTZ
WEINHEIM • AM RODENSTEINER
Qualitäts-Schuhwaren — Orthopädische Abteilung

Weinheim:

Kaufhaus **Carl Wild**
am Marktplatz Weinheim
Manufaktur- u. Modewaren, Aussteuer u. Wäscheartikel, Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung
Enorme Auswahl, billigste Preise!
Bei Barzahlung 5% in Sparmarken!

Schuh-Haus A. SATTLER
WEINHEIM · HAUPTSTRASSE 142 a
Bekannt für gute Qualitäten!
Eigene Reparaturwerkstätte!

Neckarau:

KONDITOREI UND KAFFEE
Gehring / Adlerstraße 59
Gemütlicher Aufenthalt / Eigene Konditorei

Adolf Nader
Holz- und Kohlenhandlung
Maxstraße 5

BÄCKEREI
F. SCHMIDT
Schulstraße 13
empfiehlt Backwaren aller Art in guter Ausführung

Café Roland
Friedrichstraße 4, Telefon Nr. 48936
Gemütlicher Aufenthalt. Eigene Konditorei. Wein-Ausschank des Winzer-Vereins Forst!

Schuhhaus **Franz Nader**
Eigene Maß- u. Reparatur-Werkstätte
Neckarauerstraße 67 Fernsprecher 485 90
Bekannt für gute Qualitäten

Feinkosthaus Wittig
Schulstraße 15 • Telephon 48919
Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel

Bei uns gekauft heißt gut gekauft! Wir führen nur Qualitätsware!
Schuhhaus **Wanger**
R 1, 7, Marktecke

Heinrich Kesselring, Mannheim-Neckarau
Möbelgeschäft, Bau- und Möbelschreinerei — Wörthstraße 13
Werkstätten für Innenausbau. Billigste Berechnung.

Farben, Lacke, Pinsel | Bodenwachs, Bodenbeize Bodenöle
Drogerie Otto Zahn, Mannheim-Neckarau
Friedrichstraße 11, Tel. 48476

Schuhmacherei J. Wild, Angelstraße 80
Prima Arbeit, billiger Preis. Fürsorgescheine werden in Zahlung genommen. Freie Abholung und Zustellung. Postkarte genügt

Günstiger Gelegenheitskauf! Maß-Abteilung. Elegante Anzüge nach Maß mit und ohne Probe Mk. 88.- 78.-, 68.-, 58.-. Elegante Maßhosen 25.-, 15.-, 12.80 gestreift, Tennis, Sport. Die sehr geehrte Kundschaft wird von Neckarau oder auswärts mit unserem Geschäftsauto zu den Fabriken gefahren sowie zurückgebracht! Beim Einkauf stehe ich persönlich zur Verfügung.
KAUFHAUS KNAUP, NECKARAU ECKE SCHULSTR. 26 Tel. 48 407, Gegr. 1887
Wir helfen Ihnen über die Krisis und den gewaltigen Preisabbau hinweg.
Konfektion, Wäsche, Manufakturwaren etc. werden 4—6 Monate finanziert. Radio 6—12 Monate. Lampen über das Gaswerk bis 20 Monate. Möbelabteilung bis 20 Monate. Bequeme Monatsraten, ohne Wechselverpflichtung

GASTHAUS ZUR „KRONE"
FRIEDRICHSTRASSE 14
Eigene Schlächterei, Gute Küche, ff. Weine u. Biere
Inh. Georg Kunz, Metzger

A. JOCHIM Inh. HANS KELLER
EISENHANDLUNG
WEINHEIM • HAUPTSTR. 80
Eisenwaren • Werkzeuge • Herde
Haus- u. Küchengeräte • Gartengeräte

Das Haus der guten Fertigkleidung, der neuesten Kleiderstoffe, der solid. Aussteuerartikel
ist immer noch
Fritz Tanzer
WEINHEIM

Schuh-Rhenania
Inhaber E. Schlebach, Hauptstraße 114
Lederhandlung Leder-Ausschnitt Schuhmach.-Bedarfsartik. | Schuh-Reparaturen Schuh-Färberei

Am besten und am billigsten
kaufen Sie immer im Feinkosthaus
Elsa Jilhardt, Weinheim a. d. B.
Telephon 2070 Hauptstraße 69.

Stets den guten, frischgebrannten **Kaffee** von
G. M. Köhler, Weinheim
Nördliche Hauptstraße.
Preis: 1/4 Pfd. 60 Pfg. bis M. 1.10. Eigene Rösterei.

HANDARBEITEN / HERREN- UND DAMENWÄSCHE / HANDSCHUHE U. STRÜMPFE KRAWATTEN UND TASCHENTÜCHER
finden Sie in großer Auswahl bei
Georg Randoll/Weinheim / Hauptstraße 99a

MARCHIVUM